

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Erhebung 2008

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung **Kreuzbund Hessen**



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN



INHALTSVERZEICHNIS

□ Erhebungsbeteiligung der Diözesanverbände.....	3
□ Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	
◆ Kontakte und Aktivitäten.....	4
□ Zusammensetzung der Gruppen	
◆ Zielgruppe	
◆ Altersstruktur.....	5
◆ Art der letzten Behandlung	
◆ Abhängigkeitsform.....	6
◆ Raucher	
◆ ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/innen	
◆ Ausbildung.....	7
◆ Rückfall	

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für ihre Mitarbeit.

Mir ist bewusst, wie schwierig es in der Selbsthilfe ist solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb Dank und Anerkennung auch den Koordinatoren/-innen der Verbände die mit großem Engagement, Aufwand und Anstrengungen mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für die Unterstützung und sehr gute Zusammenarbeit bedanke ich mich.

Rudi Stadler



Erhebung der HLS "Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen" der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale des Kreuzbund Hessen (KBH)

Stand 31.12. 2008

72,8 Prozent aller in Hessen ansässigen Suchtselbsthilfegruppen des Kreuzbund e.V. haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2008 durchgeführt wurde. Nach Befragungen in 2005, 2006 und 2007 führte die HLS "Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen" zum vierten Mal auf Hessenebene eine solche Erhebung durch.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **91** Sucht-Selbsthilfegruppen der drei Kreuzbund Diözesanverbände in Hessen:

- Fulda e.V. 15 Gruppen
- Limburg e.V. 25 Gruppen
- Mainz e.V. 51 Gruppen

Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für den KBH.

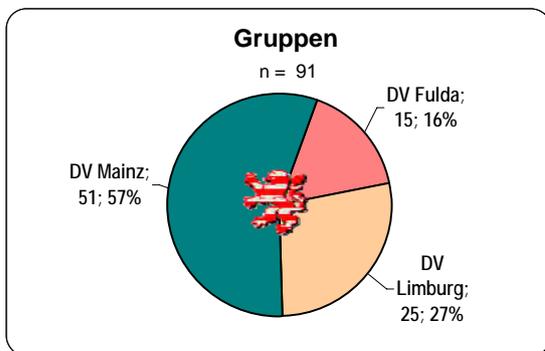


Abb. 1: Erhebungsstruktur

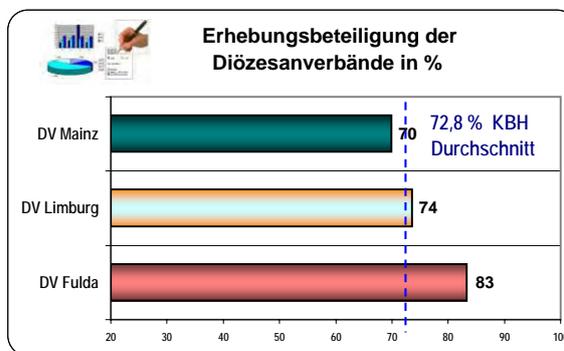


Abb. 2: Beteiligungsrate (Basis: Aktuelle Gruppenmeldung an die HLS)

1. GRUPPENANGEBOTE UND TURNUS DER GRUPPENTREFFEN

Unsere Suchtselbsthilfegruppen sind fast ausschließlich [94,5%] offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Frauen [3,3%] und Junge Menschen [2,2%].

72% der Gruppen treffen sich wöchentlich, 26% 14-tägig und 2% monatlich (Quelle: Erhebung SH 2006). Sie wurden von 1.493 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 16 Gruppenteilnehmer/-innen, wovon 8 Verbands-/ Vereinsmitglieder/-innen sind.

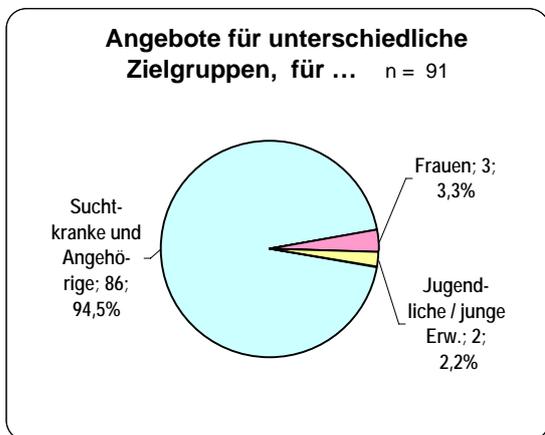
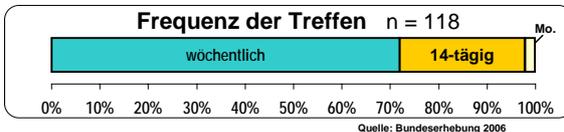


Abb. 3: Zielgruppen



Quelle: Bundeserhebung 2006

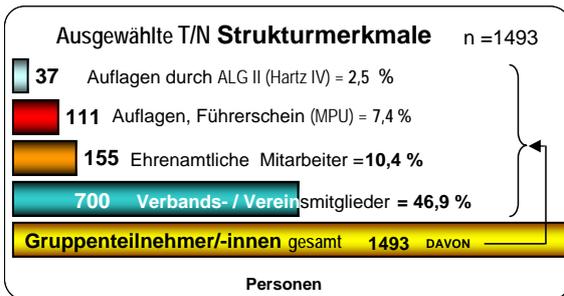


Abb. 4: Frequenz der Treffen, T/N Strukturmerkmale



Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

Die Gruppen führten 882 Informationsveranstaltungen durch. Herausragend hiervon sind die Informationsgespräche in Kliniken [6,9%], Fachkliniken [7,2%] und Veranstaltungen zu Öffentlichkeitsarbeit [7,9%].

Darüber hinaus hielten ehrenamtliche Helfer insgesamt 104 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Suchtselbsthilfearbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Erst- / Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 2.682 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben hiervon sind insbesondere das Angebot an Erst- / und Einzelgesprächen [14,8%] und die Hausbesuche [3,8%]. Die Begleitungen [1,0%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [44,3%] und Internetkontakte [11,3%] nehmen zusammen einen breiten Raum ein.

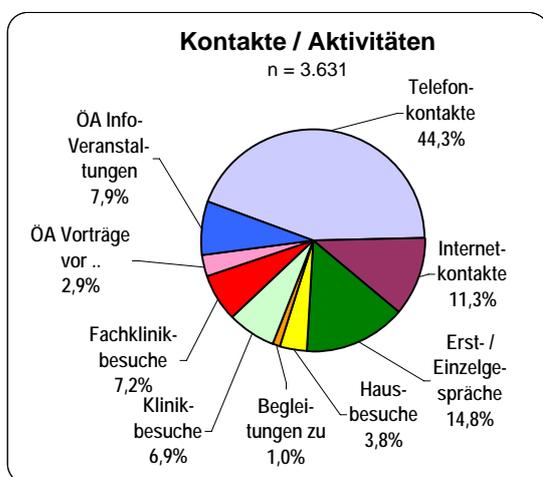


Abb. 5: Kontakte / Aktivitäten

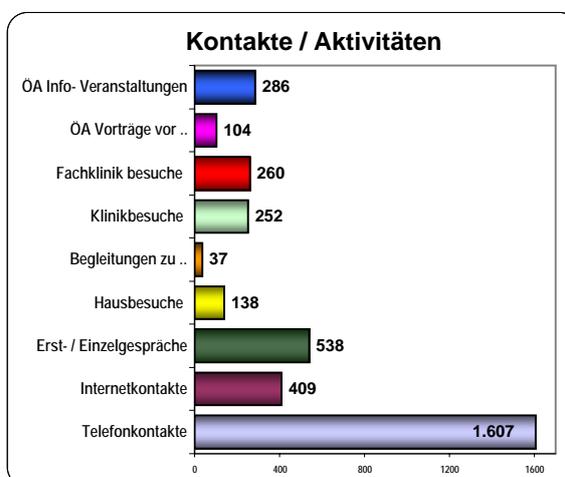


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Sucht-Selbsthilfegruppen 1.493 Teilnehmer/-innen [Männer 56,6% und Frauen 43,4%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen beachtlichen Frauenanteil. Während die Männer zwei Drittel bei den Suchtkranken stellen [65,0%] liegen die Frauen weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Suchtkranke [69,8%], Angehörige [17,7%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [12,5%]. Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt um 78,9 % höher als die der angehörigen Frauen. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [7,4%] und für den Bezug des ALG II 2,5%.]

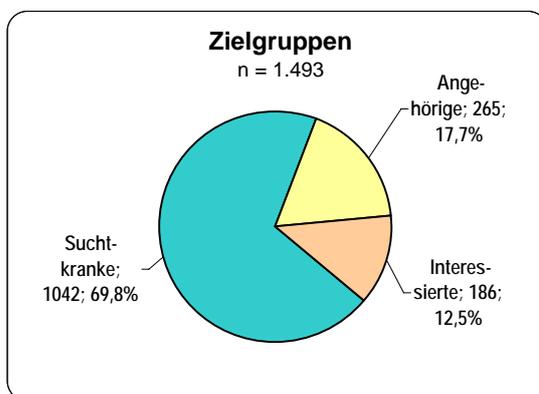


Abb. 7 Zielgruppe in den Gruppen

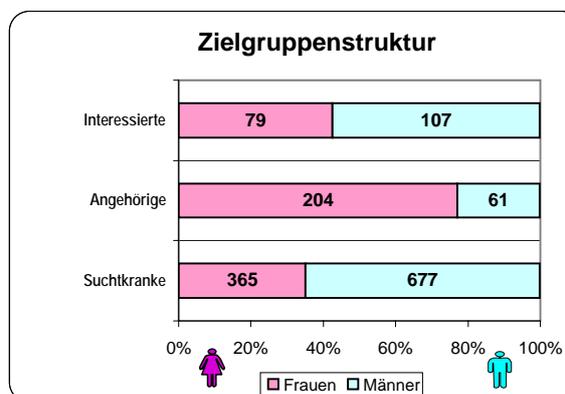


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen



Alterstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 25,2% der Gruppenteilnehmer/innen, 31,9% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 25,4%, d.h. 82,5% der Gruppenteilnehmer/innen sind älter als 40 Jahre. Die Altersgruppen bis 30 Jahre ist mit 4,7% weiterhin sehr niedrig. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation große Sorge. Es ist gemeinsames Ziel in Zukunft auch junge Abhängige noch besser zu erreichen. In wenigen Gruppen funktioniert das auch schon recht gut. Um unsere Selbsthilfearbeit für junge Hilfesuchende attraktiver zu machen, gilt es die Workshop-Ergebnisse des Projekts "Brücken bauen", das die fünf Selbsthilfeverbände verbandsübergreifend durchgeführt haben, verstärkt in die Praxis umzusetzen. DJMiK-Hessen kann in diesem Zusammenhang genannt werden und positive Entwicklungen vorweisen.

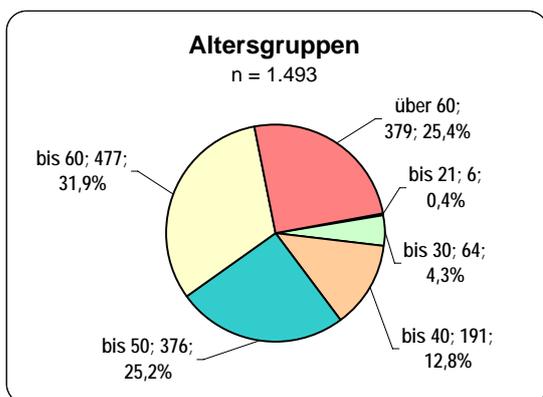


Abb.9: Alter

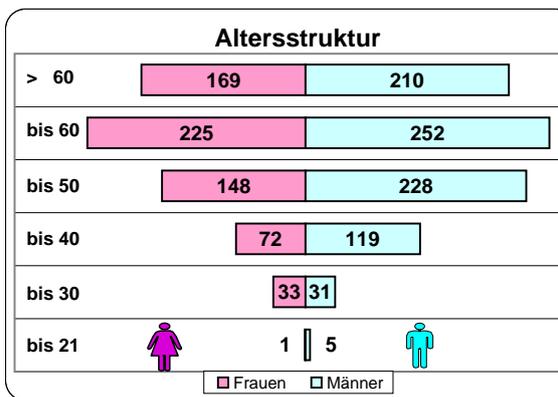


Abb.10 Altersstruktur

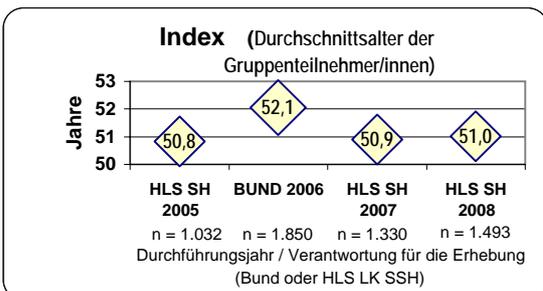


Abb.10.1: Index Altersdurchschnitt

Vergleich der Altersstruktur:

Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstrukturen der Verbände / Gruppierungen (siehe Tabelle, Werte in %) zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den Altersgruppen.

Altersgruppe	Fulda	Limbg	Mainz	KBH
bis 21 Jahre	---	---	0,6	0,4
bis 30 Jahre	2,6	1,7	5,4	4,3
bis 40 Jahre	9,8	4,9	16,0	12,8
bis 50 Jahre	22,9	25,6	25,4	25,2
bis 60 Jahre	31,4	36,3	30,5	31,9
> 60 Jahre	33,3	31,4	22,1	25,4

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, Werte in %

Art der letzten Behandlung

Von den 1.042 Suchtkranken in den Gruppen wurden fast die Hälfte stationär behandelt [48,3%], 14,8% durchliefen eine ambulante Behandlung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [14,4%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [22,6%] zu uns kommen ist im Vergleich zum Vorjahr [-1,4%] weiter leicht rückläufig. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken [37%] ihren Weg aus der Sucht nur mit Hilfe der Gruppe schafft, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits- / Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

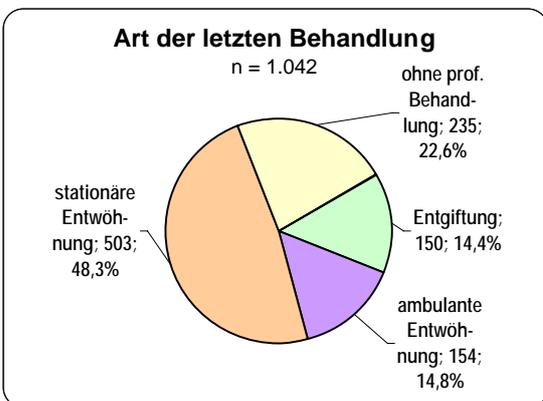


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

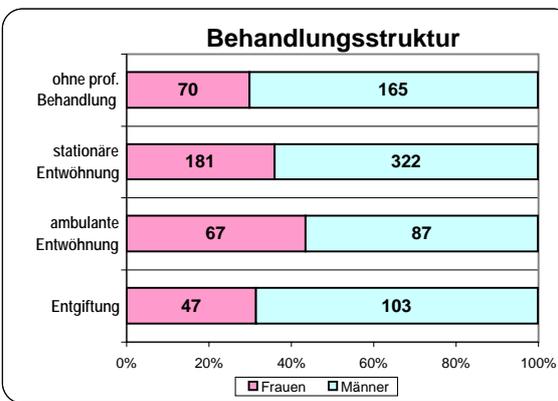


Abb. 12: Behandlungsstruktur



Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei unseren Suchtkranken nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [90,9%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: Illegale Drogen [2,6%], Medikamentenabhängigkeit [1,2%], Essstörungen [0,5%], Glücksspiel [0,3%] und Mehrfachabhängigkeit mit 4,6%. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 65,0% zwei Drittel. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind mehrheitlich von Frauen belegt.

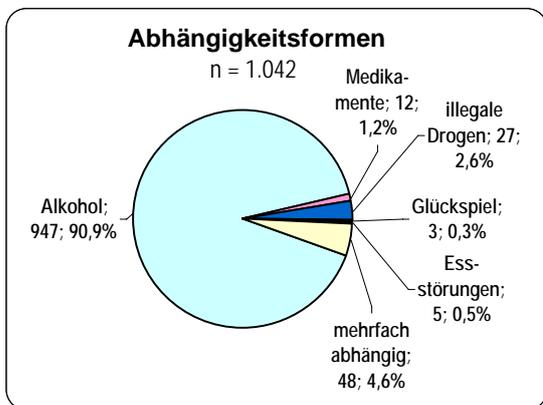


Abb. 13: Abhängigkeitsform

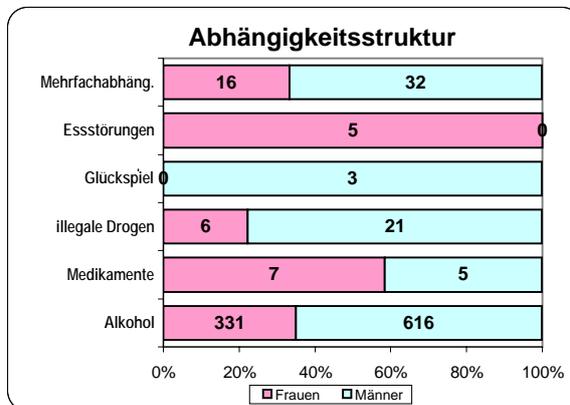


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

Raucher

40% der 1.493 Gruppenteilnehmer/-innen rauchen. Suchtkranke Raucher/-innen sind mit 50,3% vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchern liegt bei 88%. Etwa zwei Drittel der Raucher sind Männer [61,6%].

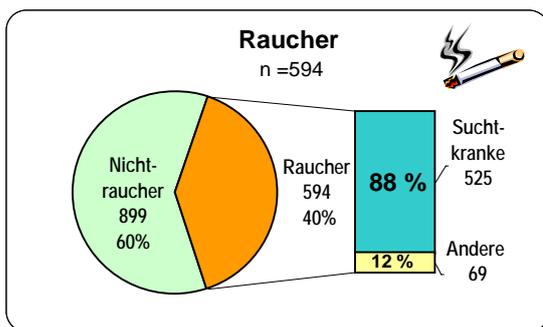


Abb. 15: Raucher

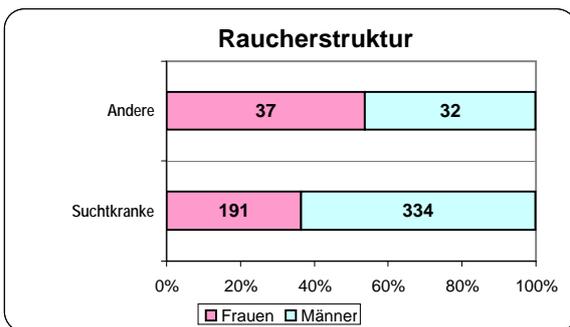


Abb. 16: Raucherstruktur

Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen

Von den 1.493 Gruppenmitglieder/-innen sind 46,9% gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 10,4% engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 9,9 % haben die Auflage bekommen sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [7,4%] und für den Bezug von ALG II (Hartz IV) [2,5%].

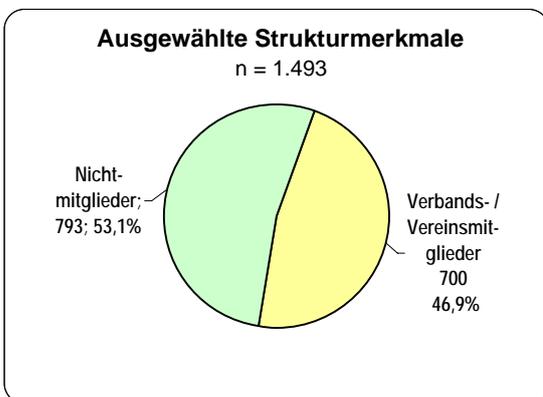


Abb. 17: Ausgewählte Strukturmerkmale

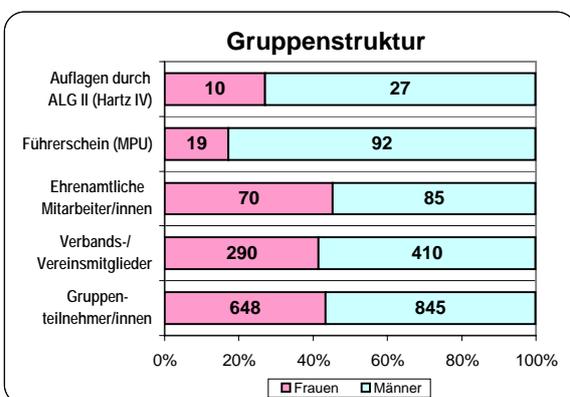


Abb. 18: Strukturmerkmale



Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 187 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von n = 1.493 Gruppenmitglieder/-innen: Davon als Gruppenleiter/-in 97 [6,5%], Suchtkrankenhelfer/-in 82 [5,5%] oder als betrieblicher/e Suchtkrankenhelfer/-in 8 [0,5%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstands 12,5% weitergehende Ausbildungen.

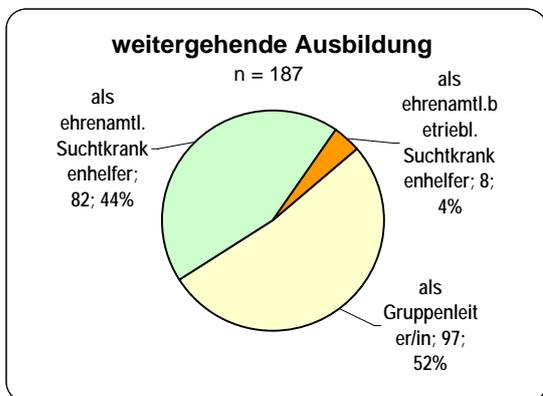


Abb. 19: Ausbildung

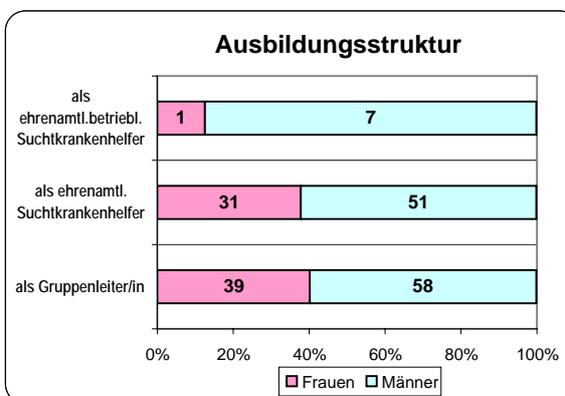


Abb. 20: Ausbildungsstruktur

Rückfall

Nur 16,0% der suchtkranken Gruppenmitglieder/-innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit sind wir alle stolz. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird. Herausragend ist, dass der Anteil der rückfälligen Personen, die in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden, sich von 75 % im Vorjahr auf 87% erhöht hat.

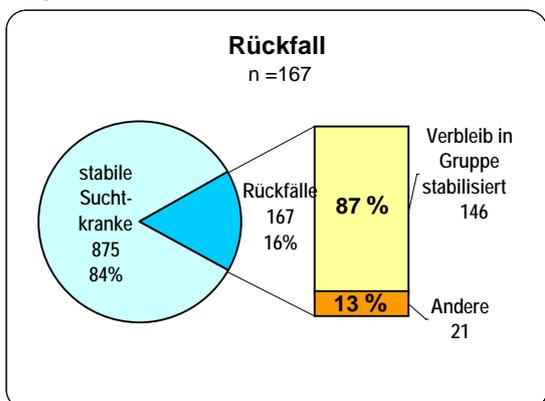


Abb. 21: Rückfall

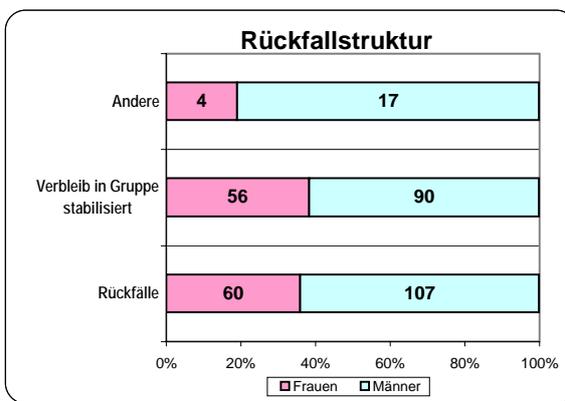


Abb. 22: Rückfallstruktur

Rudi Stadler

☎ 06152 / 960542

eMail: rudi.stadler@t-online.de

Freiheit beginnt wo Sucht endet !